

Welche Rolle spielt unsere Herkunft?

Februar 1985. Anflug mit Swissair 292 auf Dar-es-Salaam (Tansania). Die Stewardess verteilt Meldekarten für die Einreise. Darin werden Fragen nach dem Herkunftsland und der Stammeszugehörigkeit gestellt.

«Kabila gani» - Stammeszugehörigkeit, was soll ich da schreiben? Was spielt denn die Abstammung für eine Rolle? Oder ist möglicherweise die Kantonsherkunft gefragt? Wohl kaum, «Kantönligeist» ist in Ostafrika mit Sicherheit nicht erwünscht. Zwar bin ich ein fast waschechter Schaffhauser oder noch präziser ein «Höhgauer» - eine 1840 von Eduard Im-Thurn geprägte Bezeichnung für die auf den kargen Reiatböden herangewachsenen, hageren Gestalten, die sich in ihrer Physiognomie von den rundlichen und anmutigen Formen der Klettgauer recht deutlich unterscheiden.

Ich lasse die Frage unbeantwortet. «Die Schweiz kennt keine Stämme!» gebe ich in den folgenden Jahren auf die Frage nach dem Herkunftsstamm zur Antwort. Stimmt dies wirklich?

Wann immer ich tansanische Märkte durchquere, einkaufen gehe oder Projektbetriebe besuche, ertönt der Kinderruf «Mzungu, Mzungu - Europäer, Europäer!». Bin ich nun so plötzlich Europäer geworden oder ist dies der blosser Übername für meine weisse Hautfarbe?

Ein Blick in meine Familiengeschichte vermag vielleicht besseren Aufschluss zu geben. Ihr entspringt eine Mischung von Oberhallauer Wurzeln, australischem Entdeckertum und welschem Temperament. Mein 1895 in der Goldgräberstadt Ballarat im Staate Victoria geborener und als Waisenkind aufgewachsener Grossvater hinterliess auch in der zweiten Nachkommen-Generation seine Spuren. Neben australischem Pass und englischer Muttersprache sind es die Züge des Einwanderers, die Freude am Abenteuer und die Sehnsucht nach Weite. Was bin ich nun, welchem Stamme gehöre ich an? Bin ich Höhgauer, Schaffhauser, Australier, Effretiker oder am Ende ganz einfach Erdenbürger?

Die Stadt Illnau-Effretikon feiert 1999 ihre ersten 25 Jahre Stadtgeschichte. Ihre Vergangenheit, insbesondere die jüngere, ist geprägt von Zuwanderung. Ein Grossteil der ansässigen Bevölkerung ist nicht hier aufgewachsen, darunter Menschen aus 74 fremden Nationen. Was fühlen sie, was empfinden sie, und was bedeutet ihnen ihre Stadt Illnau-Effretikon?

Das vorletzte Jahrheft befasste sich mit dem Thema der Auswanderung, das diesjährige widmet sich nun der Einwanderung. Es schildert Episoden, Beobachtungen, persönliche Gefühle und Erlebnisse von Zugezogenen. Angesprochen werden Fragen der Toleranz und der Integration in die lokale Gemeinschaft. Eine Diskussion, die uns auf unserer Suche nach Identität täglich begleitet.

Martin Graf, Stadtpräsident